

	Nichtmitglieder	Mitglieder
Band 11, Heft 1—4 ¹⁾ , 1912/13	450.—	350.—
„ 12, Heft 1—4 ¹⁾ , 1914/16	450.—	350.—
„ 13, Heft 1—4 ¹⁾ , 1917/18	500.—	400.—
„ 14, Heft 1—4 ¹⁾ und Sonderheft 1919/20	600.—	500.—
„ 14, Sonderheft einzeln	80.—	60.—
„ 15, Heft 1—2, 1921/22	300.—	200.—
Die ganze Serie Band 1—15/1—2	6000.—	4500.—
II. Separat aus den „Verhandlungen“		
Materialien zur bayerischen Ornithologie		
Band 1	100.—	75.—
„ 2	100.—	75.—
„ 3	80.—	60.—
„ 4 a und b	300.—	200.—
„ 5	150.—	100.—
„ 6	100.—	75.—
„ 7	100.—	75.—
„ 8/1	80.—	20.—
„ 8/2	30.—	20.—
III. Beiträge zur Zoographie der palaearktischen Region. Heft 1		
	50.—	40.—
	(+ 30%)	(+ 30%)
IV. Hellmayr und Laubmann, Nomenklator der Vögel Bayerns		
	80.—	60.—
Laubmann, Nachträge und Berichtigungen zum „Nomenklator“		
	60.—	45.—
V. Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Heft 1—6 ¹⁾		
	40.—	30.—

Zwei neue Rassen aus dem Formenkreis *Chloroceryle americana*

von

A. Laubmann, München.

Chloroceryle americana hellmayri n. subsp.

Ceryle americana americana (Gm.)?, C. E. Hellmayr, Proc. Zool. Soc. London, 1911, p. 1192 (West-Colombien, Mouth of Calima; Sipi; Noanama, Rio S. Juan).

Die neue Form vermittelt zwischen *Chloroceryle a. americana* (terra typica: Cayenne) und *Chloroceryle a. cabanisi* (terra typica: Peru, Gegend von Lima). Mit *americana* in der Gröfse im Grofsen und Ganzen gut übereinstimmend unterscheidet sich die neue Rasse von der typischen Form durch die viel weniger stark ausgeprägte bronze-

1) Einzelne Hefte können nicht abgegeben werden.

grünliche Fleckung der weissen Unterschwanzdeckfedern. Diese Fleckung ist bei *hellmayri* sehr reduziert und bildet dadurch einen trefflichen Uebergang zu der Form von Peru, *Chl. a. cabanisi*, welche im Durchschnitt überwiegend reinweisse Unterschwanzdecken aufweist. Die Peruvögel unterscheiden sich ausserdem von der neuen Form noch sehr leicht durch die viel bedeutendere Grösse (Flügelänge bei *cabanisi*: ♂♂ 85—88 mm; ♀♀ 85—87 mm; bei *hellmayri*: ♂♂ 76—80 mm; ♀♀ 79—80 mm) und durch viel intensivere weisse Bänderung auf dem Flügel.

Typus im Zoologischen Museum München, No. 09.5948. ♂ Noanama, Rio S. Juan, West-Colombia. 21. X. 1908. M. G. Palmer coll.

H a b. — Columbien (Sipi; Noanama; Mouth of Calima (M. G. Palmer coll.); Bogota [ex Bogota-Coll.]; Cauca River [Batty coll.]; Concordia [J. K. Salmon coll.]). Ecuador (Sarayaçu [C. Buchley coll.]).

O b s. — Die Untersuchung von 8 Exemplaren aus Colombien ergab die Richtigkeit der schon von C. E. Hellmayr l. c. ausgesprochenen Vermutung, dass Colombia-Vögel eine Zwischenstellung zwischen der typischen Form und *Chl. a. cabanisi* von Peru einnehmen dürften. Hellmayr liess damals aus Mangel an typischen Exemplaren von *cabanisi* diese Frage noch offen. Durch die Liebenswürdigkeit von Herrn Hermann Jacquet, dem Verwalter der Ornithologischen Sammlung des Senckenbergischen Museums zu Frankfurt a. M., war mir nunmehr Gelegenheit geboten, topotypische Stücke dieser Form aus der Kollektion des Grafen Berlepsch von Lima, Peru, von J. Kalinowski gesammelt, zu untersuchen, und dadurch war es mir ermöglicht, die deutliche Verschiedenheit zwischen diesen Exemplaren und den mir vorliegenden Colombia-Vögeln zu erweisen. Die neue Form *hellmayri* steht in der Mitte zwischen der typischen *americana* aus Cayenne (und Venezuela) und der Form *cabanisi*. Mit Vögeln aus Cayenne und Venezuela verglichen, ergeben sich für die Stücke aus Colombien hinsichtlich der Grösse kaum nennenswerte Unterschiede — vielleicht ist der Durchschnittswert der Flügelänge bei *hellmayri* um ein Geringes höher —, jedoch lassen die Exemplare von *hellmayri* eine sofort in die Augen fallende Reduktion der broncegrünen Fleckung auf den Unterschwanzdecken erkennen, die eine unverkennbare Ueberleitung zu der peruanischen *cabanisi* darstellen dürfte. Von *cabanisi* unterscheidet sich die neue Form nicht nur durch die viel geringere Grösse, die bei *hellmayri* 80 mm Flügelänge kaum erreicht, in keinem Falle aber überschreitet, wogegen die mir vorliegenden Stücke von *cabanisi* Flügelängen von 85, 85, 87 und 88 mm aufweisen, sondern auch noch durch die weniger intensive weisse Bänderung auf dem Flügel, welche ja für die Exemplare von *cabanisi* so charakteristisch genannt werden kann. Auf den Umstand, dass bei *cabanisi* die Unterschwanzdeckfedern meist gänzlich der Fleckung entbehren, wogegen bei *hellmayri* diese Fleckung nur reduziert erscheint, wurde oben schon hingewiesen. Es läge noch nahe, die neue Form vielleicht mit *Chl. a. isthmica* zu identifizieren, welche von Goldmann¹⁾ nach Exemplaren von

1) Smith. Misc. Coll. 56, 1911, p. 1.

Panama, Rio Indio, Canal Zone, neu aufgestellt worden ist. Jedoch zeigten die von mir untersuchten Stücke dieser Form alle eine viel intensivere Fleckung der Unterschwanzdeckfedern und zugleich eine viel bedeutendere Flügellänge, welche ähnlich wie bei *cabanisi* zwischen 80 und 88 mm schwankt, so dafs auch hier die Notwendigkeit der Separierung der Colombia-Vögel nach dieser Richtung hin klar auf der Hand liegt. Dagegen glaube ich, zwei mir vorliegende Exemplare aus der Kollektion von Graf Berlepsch, die von C. Buchley in Ecuador, Sarayaçu¹⁾ gesammelt wurden, ♂♀, mit 78, bezw. 79 mm Flügellänge auf Grund der reduzierten, aber doch noch immer ausgeprägten Unterschwanzdeckenfleckung ohne Bedenken zu *hellmayri* ziehen zu dürfen. In dieser Auffassung werde ich bestärkt durch die neuesten Befunde von Lönnberg und Rendahl²⁾, welche über zwei von L. Söderström in Ecuador, bei Gualea und am Rio Machangara bei Quito gesammelte Exemplare das Folgende bemerken konnten: „The bill of the male is rather large, culmen measuring 46 mm, thus similar to that of *C. a. cabanisi*, but the under tail-coverts are much spotted.“

Es gereicht mir zur Freude, diese neue Form meinem hochverehrten Lehrer und lieben Freunde, Herrn Prof. C. E. Hellmayr, dem erfahrensten Kenner der südamerikanischen Ornithologie, widmen zu dürfen zum Zeichen des Dankes, den ich ihm für seine allzeit bewährte Führung und Leitung in ornithologischen Fragen schulde.

Chloroceryle americana insularum n. subsp.

Aehnlich der typischen *Chl. a. americana* von Cayenne, mit der die neue Form auch hinsichtlich der Gröfsenverhältnisse ziemlich übereinstimmt, aber durch die deutliche Reduzierung der broncegrünen Fleckung auf den Unterschwanzdeckfedern gut zu unterscheiden.

Typus im Zoologischen Museum München, No. 09.4186. ♂ Insel Tobago, 24. XII. ex Coll. Dalmas.

Hab. — Insel Tobago; Insel Trinidad (Chaguaramas; Carenage; Caparo [S. M. Klages]).

Obs. — Im Münchener Museum befindet sich eine Serie von 5 Exemplaren (2 ♂♂, 3 ♀♀) von der Insel Tobago aus der Sammlung Dalmas, die sich von einer großen Anzahl typischer Stücke aus Cayenne und Venezuela durch das fast völlige Fehlen jeglicher Fleckung auf den Unterschwanzdeckfedern sofort unterscheiden lassen. Bei den ♂♂ ist die Fleckung fast ganz verschwunden, bei den ♀♀ tritt sie wohl noch in Erscheinung, ist aber im Vergleich mit Stücken von *americana* vom Festland sehr reduziert. Ein im Senckenbergischen Museum befindliches Exemplar von der gleichen Insel, ein ♂, hat ebenfalls beinahe reinweifse Unterschwanzdeckfedern. Ein ♂ von der Insel Trinidad, am 22. I. 1913 von S. M. Klages bei Chaguaramas gesammelt, im Zool. Museum München gleicht hinsichtlich der fast reinen Unterschwanzdecken völlig den Tobago ♂♂; 2 ♀♀, von Klages am 21. I. 1913 bei Carenage und am

1) Nicht Sarayaçu in Nord-Ost-Peru.

2) Archiv for Zool. 14, 25, 1922, p. 50—51.

4. II. 1913 bei Caparo auf Trinidad erbeutet, zeigen dagegen deutliche Fleckung und stimmen hierin mit typischen *americana* gut zusammen. Nach diesen Befunden scheinen die Vögel von Trinidad eine überleitende Stellung einzunehmen. Wir haben es hier also mit der gleichen Entwicklungstendenz zu tun in der Richtung nach Osten hin, wie wir es oben bei der Form *hellmayri* in westlicher Richtung konstatieren konnten, in beiden Fällen eine Reduzierung der Unterschwanzdecken-Fleckung, die in ihrem Extrem im einen Fall bei der Form *cabanisi*, im andern Fall bei den ♂♂ von Tobago zum fast völligen Verschwinden dieser Fleckung geführt hat.

Die Creierung dieser beiden neuen Formen wäre nicht möglich gewesen, wenn ich nicht von den verschiedensten Museen mit Material versorgt worden wäre. So aber sammelte sich vor mir eine so große Zahl von Exemplaren an, daß sich aufser den oben besprochenen noch eine ganze Reihe anderer interessanter Befunde ergeben haben, die den Gegenstand einer größeren monographischen Bearbeitung des Formenkreises *Chloroceryle americana* bilden sollen. Den Herren H. Jacquet vom Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M., Dr. E. Stresemann, Berlin, und Dr. M. Sassi vom Wiener Museum sei an dieser Stelle für die freundliche Ueberlassung ihres Materiales der gebührende Dank erstattet.

Untersuchtes Material:

Chl. a. americana (Gm.): Cayenne: 1 ♂, 2 ♀♀ (Mus. München); Venezuela: Puerto Cabello 1 ♀ (Mus. Frankfurt); Cumana: 2 ♂♂, 1 ♀ (Mus. München); Rio Caura: 2 ♂♂, 3 ♀♀ (Mus. München); Brasilien: Para: 2 ♂♂, 1 ♀ (Mus. München); 1 ♂ (Mus. Frankfurt); Pernambuco: 1 ♂ (Mus. Wien); Bahia: 3 ♂♂ (Mus. Wien); 1 ♂, 1 ♀ (Mus. Frankfurt); Piaui: 1 ♂, 1 ♀ (Mus. Wien); Mattogrosso, Rio Quaporé: 2 ♂♂, 1 ♀ (Mus. Wien) = 27 Exemplare.

Chl. a. insularum Laubm.: Tobago: 2 ♂♂, 3 ♀♀ (Mus. München); 1 ♂ (Mus. Frankfurt); Trinidad (1 ♂, 2 ♀♀ (Mus. München) = 9 Exemplare.

Chl. a. hellmayri Laubm.: Columbien: Choco: 3 ♂♂ (Mus. München); Bogota: 1 ♂, 1 ♀ (Mus. München); 1 ♀ (Mus. Frankfurt); Cauca River: 1 ♂ (Mus. München); 1 ♂ (Mus. Berlin); Ecuador: 1 ♂, 1 ♀ (Mus. Frankfurt) = 10 Exemplare.

Chl. a. cabanisi (Tschudi): Peru: 1 ♂, 2 ♀♀ (Mus. Frankfurt); Bolivien: 1 ♂ (Mus. Berlin); 1 ♀ (Mus. Berlin) = 5 Exemplare.

Chl. a. viridis (Vieill.): Paraguay: 1 ♂ (Mus. München); Brasilien: Rio de Janeiro: 1 ♂ (Mus. Berlin); San Paulo: 1 ♂, 1 ♀ (Mus. Wien); Goyaz: 1 ♂ (Mus. Wien); Mattogrosso: Cuyaba: 2 ♂♂ (Mus. Wien); Parana: 1 ♂ (Mus. München); St. Catharina: 1 ♂ (Mus. München); Argentinien: Tucuman: 1 ♂ (Mus. Berlin); Cordoba: 1 ♂ (Mus. Frankfurt) = 11 Exemplare.

Chl. a. isthmica (Goldm.): Panama: 3 ♂♂, 1 ♀ (Mus. München); 4 ♂♂ (Mus. Frankfurt); Costarica: 2 ♂♂ (Mus. Frankfurt); Guatemala: 1 ♂, 1 ♀ (Mus. Frankfurt); Mexico: Jalisco: 1 ♂ (Mus. Frankfurt); Chiapas: 1 ♂ (Mus. Frankfurt) = 14 Exemplare.

Chl. a. septentrionalis (Sh.): Mexico: 1 ♀ (Mus. München) = 1 Exemplar.

Felsenschwalben (*Ptyonoprogne rupestris rupestris* (Scop.)) im Naturschutzgebiet am Königssee.

In dem neugeschaffenen „Naturschutzgebiet Königssee“ in den Berchtesgadener Alpen fand ich zu meiner großen Freude am 3. Juli ds. Js. die Felsenschwalbe als Brutvogel auf. Wer sich für den eigenartigen Vogel interessiert und den Brutplatz aufsuchen will, für den sei im Nachfolgenden die Oertlichkeit näher beschrieben.

Die Talfurche des Königssees wird von da an, wo sie nach Südosten umbiegt und den Obersee und die Fischunkelsenke birgt, nördlich von einer gewaltigen Steilwand begrenzt, die in den Generalstabskarten die Namen „Talwand“ und „Landtalwand“ trägt. Steigt man nun von der Fischunkel-Alpe genau nordöstlich gegen die Wand empor und zwar zu dem Punkt, an dem die teils begrünten, teils nackten Schutthalden am höchsten gegen die Wand hinauf lecken, so sieht man etwa 50 m über diesem Punkt einen großen, dachartigen Felsüberhang, der zwei Nester der Felsenschwalbe birgt. Selbstverständlich sind diese beiden Nester erst zu finden, wenn man die Vögel ab- und zufiegen sieht. Bei gutem Wetter wird man darauf nicht lange zu warten brauchen, da sich dann die Schwalben bei ihrer Insektenjagd kaum weiter als 300 m vom Brutplatz entfernen. Bei einiger Kletterfertigkeit und Unerschrockenheit kann man sich den Nistplätzen bis auf etwa 50 m nähern.

Zur Zeit brüten die Vögel, zwei Pärchen, so daß man jeweils nur die zwei gerade jagenden „anderen Eehälften“ zu sehen, von den brütenden nur das zeitweilige Begrüßungszwitschern zu hören bekommt.

Bei der gewaltigen Ausdehnung der Felswände, auch wenn man nur den unteren Teil und nur die nach Süden gerichteten Partien in Betracht zieht, ist anzunehmen, daß noch weitere kleine Brutkolonien in der Landtal- und Talwand vorhanden sind. Auch habe ich Grund zu der Vermutung, daß Felsenschwalben auch noch an anderen Punkten in der näheren Umgebung des Königssees vorkommen. Ich hoffe, darüber in nächster Zeit weitere Mitteilungen machen zu können.

Franz Murr, Reichenhall.

Erscheinungsdaten von Temminck und Laugiers „Planches Coloriées“. Unter den Akten des Zoologischen Museums Berlin befindet sich eine Anzahl geschäftlicher Mitteilungen der Verlagshandlung Dufour et d'Ocagne in Paris aus den Jahren 1822—1827. Sie ermöglichen die Nachprüfung einiger Erscheinungsdaten, welche Sherborn (Ibis 1898 p. 488), bis Lief. 62 auf eigenen Nachforschungen, von Lief. 63—102 auf den Angaben von Crotch (Ibis 1868 p. 500) fußend, für die einzelnen Lieferungen des Temminck-Laugierschen Werkes zusammengestellt hat. Von Lief. 70 ab gewähren handschriftliche Ein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [1_7](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Zwei neue Rassen aus dem Formenkreis
Chloroceryle americana 50-54](#)